

4 Außenhandelsförderung

Themen: **A** Hamburg – das Tor zur Welt **B** Deutschland und der Außenhandel **C** Industrie- und Handelskammern und Außenhandelskammern **D** Die IHK Stuttgart

A Hamburg – das Tor zur Welt

A1 Rund um die Hansestadt Hamburg

⇒ G2, G3, Ü3, Ü9–Ü11

Welche Texte passen zu den einzelnen Bildern? Nicht alle Texte lassen sich den Bildern zuordnen.

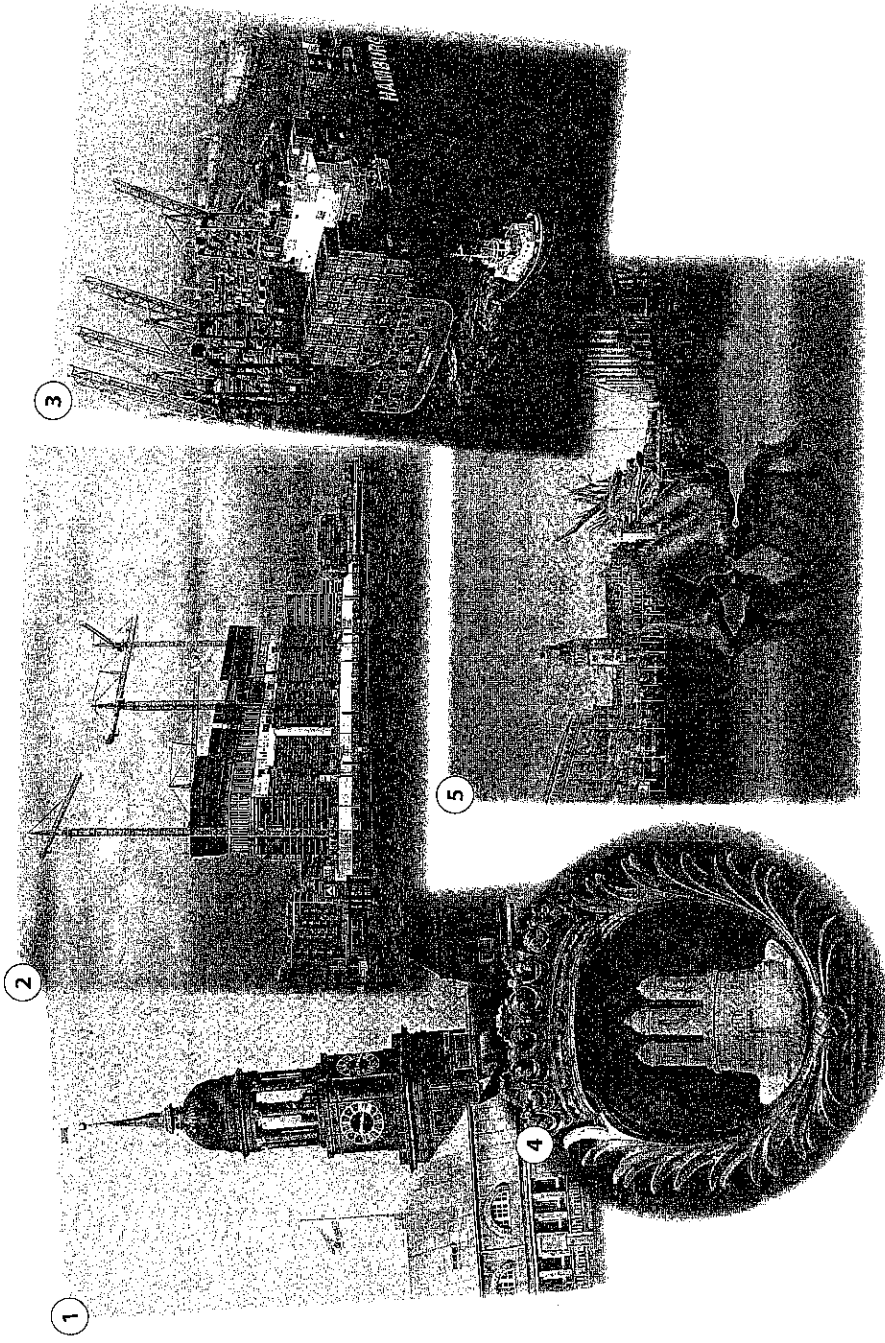


Bild Nr. ○

Die Freie und Hansestadt Hamburg ist nach Berlin die zweitgrößte deutsche Stadt mit 1,77 Mio. Einwohnern (2008). Sie ist zugleich ein Bundesland der Bundesrepublik Deutschland. Die Stadt liegt in der Norddeutschen Tiefebene an der Elbe, rund 100 km vor der Einmündung des Stroms in die Nordsee. Sie liegt dabei noch im Bereich von Ebbe und Flut.

Bild Nr. ○

St. Michaelis, erbaut 1751–62, ist der bedeutendste Barockkirchenbau Norddeutschlands. Sein Turm, der „Michel“, ist das Wahrzeichen der Hansestadt. Der „Michel“ gehört bereits zur dritten St. Michaeliskirche. 1750 und 1906 wurden die beiden ersten Kirchen durch Feuer zerstört.

Bild Nr. ○

In Hamburg treibt man nicht nur Handel. Hamburg ist auch ein Zentrum der deutschen Medienwirtschaft. Insgesamt arbeiten fast 120 000 Menschen aus mehr als 23 000 Unternehmen in den Bereichen Medien und Informationstechnologie. Neben den traditionellen Verlagen und Rundfunkanstalten am Standort hat sich ein neuer Schwerpunkt auf dem Gebiet der Unterhaltungssoftware gebildet, daher wird Hamburg in Fachkreisen auch „Gamecity“ genannt.

Der wichtigste Teil der Medienwirtschaft ist das Verlags- und Pressewesen. In Hamburg erscheinen so wichtige Zeitungen und Zeitschriften wie *Der Spiegel*, *Die ZEIT* oder der *Stern*.

Bild Nr. ☐

Hamburg gilt als wichtigster Außenhandelsplatz Deutschlands. Etwa 5 000 am Außenhandel beteiligte Unternehmen gibt es in Hamburg, darunter gut 2 500 traditionelle Im- und Exporthändler. Hamburg ist aber auch im florierenden China-Geschäft führend. Vorreiter sind dabei nicht nur die gut 700 Unternehmen, die mit China Geschäfte machen, sondern vor allem auch die rund 400 Niederlassungen chinesischer Firmen in Hamburg. Viele Handelshäuser blicken auf eine lange Tradition zurück, wie an den zahlreichen Kontorhäusern von Hamburger Kaufleuten sichtbar wird.

Bild Nr. ☐

Die Elbphilharmonie, ein Konzerthaus, wird an einem bedeutsamen Ort im Hafen errichtet und soll mit einem der besten Konzertsäle der Welt ein neues Wahrzeichen für Hamburg sein. Früher stand dort bis zu seiner Zerstörung im Zweiten Weltkrieg der Kaiserspeicher, das Wahrzeichen des alten Hamburger Hafens. Der Entwurf stammt von den Schweizer Architekten Herzog & de Meuron, die auch das Olympiastadion in Peking planten. Aber nicht nur klassische Musik, sondern auch Jazz und internationale Popmusik sollen dort gespielt werden.

Bild Nr. ☐

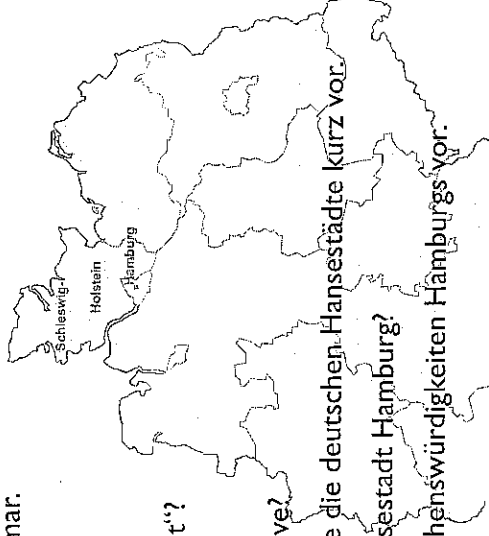
Der Hamburger Hafen ist der größte Hafen der Bundesrepublik und nach Rotterdam der zweitgrößte Containerhafen Europas. Er gilt als der größte deutsche Import- und Exporthafen für Kaffee und ist auch einer der wichtigsten Umschlagplätze für Gewürze, Tabak und Kakao. Im Hamburger Freihafen lagern viele Händler aus dem Orient ihre Teppiche.

Bild Nr. ☐

Was ist die Hanse?
Die Hanse war ursprünglich ein Zusammenschluss einzelner Kaufleute zur gemeinsamen Vertretung von Handelsinteressen sowie zum gegenseitigen Schutz. Seit dem 13. Jahrhundert gebraucht man die Bezeichnung Hanse nur noch für den Hansischen Bund, eine Gemeinschaft von Städten in Norddeutschland und im Balkum. Sie erreichte im 13. und 14. Jahrhundert ihre Blütezeit und verfolgte vor allem wirtschaftliche und keine politischen Ziele, wie z. B. die süddeutschen Städtebünde. Der Niedergang der Hanse setzte mit der Schließung des hansischen Kontors von Nowgorod (1494) ein. Hamburg trat 1321 der Hanse bei. Folgende Städte bezeichnen sich noch heute als Hansestadt: Hamburg, Bremen, Lübeck, Greifswald, Rostock, Stralsund und Wismar.

Beantworten Sie die Fragen.

1. Warum bezeichnet sich Hamburg als „Tor zur Welt“?
2. Beschreiben Sie die geografische Lage Hamburgs.
3. Inwiefern ist Hamburg auch die Stadt der Superlative?
4. Was bedeutet der Begriff „Hansestadt“? Stellen Sie die deutschen Hansestädte kurz vor.
5. Welche Wirtschaftszweige dominieren in der Hansestadt Hamburg?
6. Stellen Sie in einer Präsentation die wichtigsten Sehenswürdigkeiten Hamburgs vor.



A2 Hamburg: größtes Handelszentrum Deutschlands mit zweitgrößtem Hafen Europas

Welche Definitionen passen zu den verschiedenen Häfen? Ordnen Sie zu.

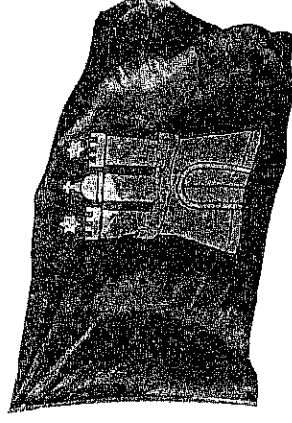
- | | | | | |
|---|---|--|---|--|
| ☐ 1. Freihafen | ☐ 2. Importhafen | ☐ 3. Binnenhafen | ☐ 4. Containerhafen | ☐ 5. Transithafen |
| ☐ Der Hafen liegt im Landesinneren. | ☐ Hier werden Waren eingeführt. | ☐ In diesem Hafen werden Güter, die nicht zur Einfuhr ins Inland bestimmt sind, zollfrei umgeschlagen. | ☐ In diesem Hafen werden Container umgeladen. | ☐ Hier werden Waren umgeschlagen, die nicht für Deutschland, sondern für ein drittes Land bestimmt sind. |

- Ergänzen Sie die Ausdrücke zum Wortfeld „Handel“ und erklären Sie die Bedeutung.

- ▶ eine Drehscheibe/ein Umschlagplatz für (A) ... sein → Waren
- ▶ der Handelsplatz für (A) ... sein → Handel mit (D) ... treiben
- ▶ der/die Ausfuhr aus (D) ... →/ausführen
- ▶ der Import/..... nach (D) ... →/einführen

- Beschreiben Sie nun mithilfe der Ausdrücke die Rolle Hamburgs als Handelsstadt.
- ▶ Hamburg ist eine wichtige Drehscheibe für den internationalen Handel.

- Die Stadt Hamburg unterhält Städtepartnerschaften mit St. Petersburg, Marseille, Schanghai, Dresden, Léon, Osaka, Prag sowie Chicago. Wo sehen Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Städten? Recherchieren Sie und beschreiben Sie sie. Nutzen Sie dazu auch die folgenden Redemittel.



- Redemittel: **Gemeinsamkeiten und Unterschiede beschreiben**

Sowohl ... als auch ... sind Hafenstädte.
Hamburg ist nicht nur ein Handelszentrum, sondern auch eine Hafenstadt ...
Weder Hamburg noch ... liegen in der Nähe von Bergen ...

B

Deutschland und der Außenhandel

B1 Rund um den Außenhandel

⇒ Ü4, Ü5

Lesen Sie zunächst den folgenden Text.

Die deutsche Wirtschaft und der Außenhandel – vor der Finanzkrise 2008

Die deutsche Wirtschaft ist in hohem Maße exportorientiert und damit auch exportabhängig. Gleichzeitig ist Deutschland als rohstoffarmes Land auch auf Importe – insbesondere im Energiebereich (Erdöl, Erdgas) – angewiesen. 2007 wurden von Deutschland Waren im Wert von 965,2 Milliarden Euro ausgeführt und Waren im Wert von 769,9 Milliarden Euro eingeführt. Damit waren sowohl die Ausfuhren als auch die Einfuhren so hoch wie nie zuvor. Der Außenhandelsaldo erreichte den Rekordüberschuss von 195,3 Milliarden Euro.

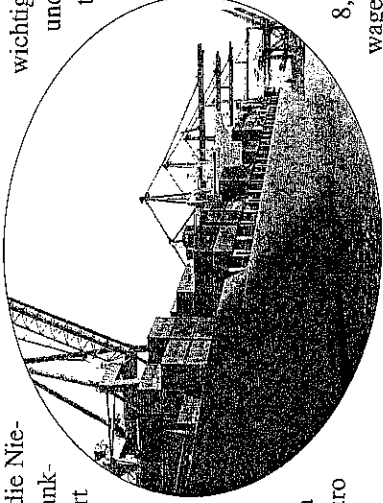
Rund drei Viertel der ausgeführten Waren „Made in Germany“ wurden in europäische Länder geliefert. Der Anteil der Waren, die in die Mitgliedstaaten der Europäischen Union gingen, betrug 65 %. Zweitwichtigster Absatzmarkt deutscher Waren im Jahr 2007 war Asien mit einem Anteil von rund 11 % vor Amerika mit einem Anteil von rund 10 %. Auf Afri-

ka und Australien/Ozeanien entfielen nur geringe Anteile an den deutschen Exporten (2 % beziehungsweise 1 %).

Die Importe Deutschlands kamen ebenfalls zu einem großen Teil aus Europa (71 %), gefolgt von Asien (17 %) und Amerika (9 %). Auch einfuhrseitig hatten Waren aus Afrika und Australien/Ozeanien nur eine untergeordnete Rolle (2 % beziehungsweise 0,4 %).

Im Jahr 2007 lag – wie auch im Vorjahr – Frankreich vor den Vereinigten Staaten und dem Vereinigten Königreich an der Spitze der Bestimmungsländer deutscher Exporte. Von Deutschland wurden Waren im Wert von 91,7 Milliarden Euro (Anteil von 9,5 % an den gesamten deutschen Ausfuhren) nach Frankreich exportiert, in die Vereinigten Staaten Waren im Wert von 73,3 Milliarden Euro (7,6 %) und nach dem Vereinigten Königreich Waren für 69,8 Milliarden Euro (7,2 %).

Nach Deutschland importiert wurden die meisten Waren ebenfalls aus Frankreich. Auf den Plätzen zwei und drei folgten die Niederlande und China. Aus Frankreich wurden Waren im Wert von 62,9 Milliarden Euro (Anteil von 8,2 % an den gesamten deutschen Einfuhren) nach Deutschland importiert, aus den Niederlanden Waren im Wert von 62,0 Milliarden Euro (8,1 %) und aus China Waren für 56,4 Milliarden Euro (7,3 %).



Im Jahr 2007 wurden Waren im Wert von 965,2 Milliarden Euro aus Deutschland exportiert.

tiert. Mit einem Anteil von 19,1 % sind dabei Kraftwagen und Kraftwagenteile Deutschlands wichtigstes Exportgut. Auf Rang zwei und drei der wichtigsten Exportgüter folgen Maschinen (14,7 %) und chemische Erzeugnisse (13,4 %). Diese drei Branchen machen 47,2 % der deutschen Ausfuhren aus. Insgesamt nahmen die deutschen Exporte im Jahr 2007 gegenüber dem Vorjahr um 8,1 % zu. Die Exporte von Kraftwagen und -teilen stiegen um 7,7 %, von Maschinen um 9,4 % und von chemischen Erzeugnissen um 11,0 %.

● Ergänzen Sie die Notizen über den Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland.

1. Zwei Gründe für die Bedeutung des Außenhandels:

►

 ►

3. Deutschland importiert Waren aus:

.....

Deutschland exportiert nach:

.....

2. Außenhandelsbilanz im Jahre 2007:

.....

4. Die wichtigsten Exportgüter sind:

.....

● Drücken Sie die Sätze anders aus, ohne den Sinn zu verändern.

1. Die deutsche Wirtschaft ist exportabhängig.

→ Die deutsche Wirtschaft Export

2. Deutschland ist ein rohstoffarmes Land.

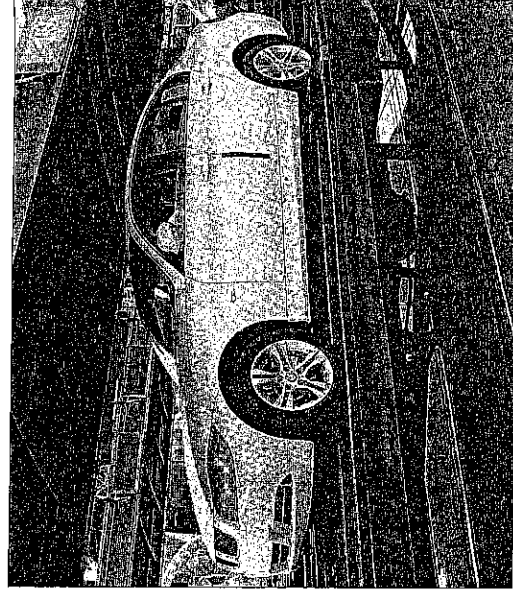
→ Das Land
 wenig Bodenschätze.

3. Von Deutschland wurden Waren nach Frankreich exportiert.

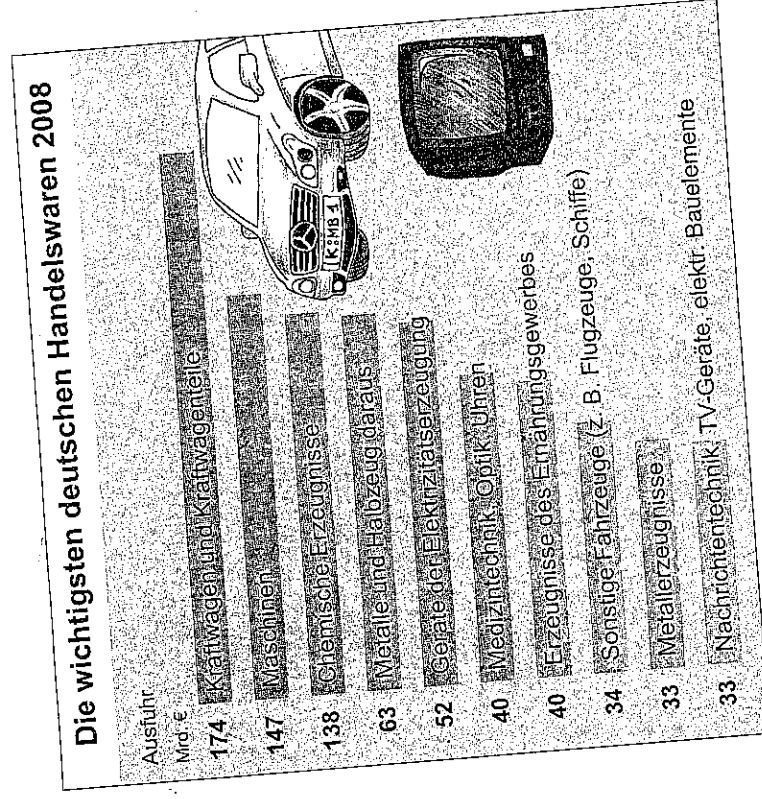
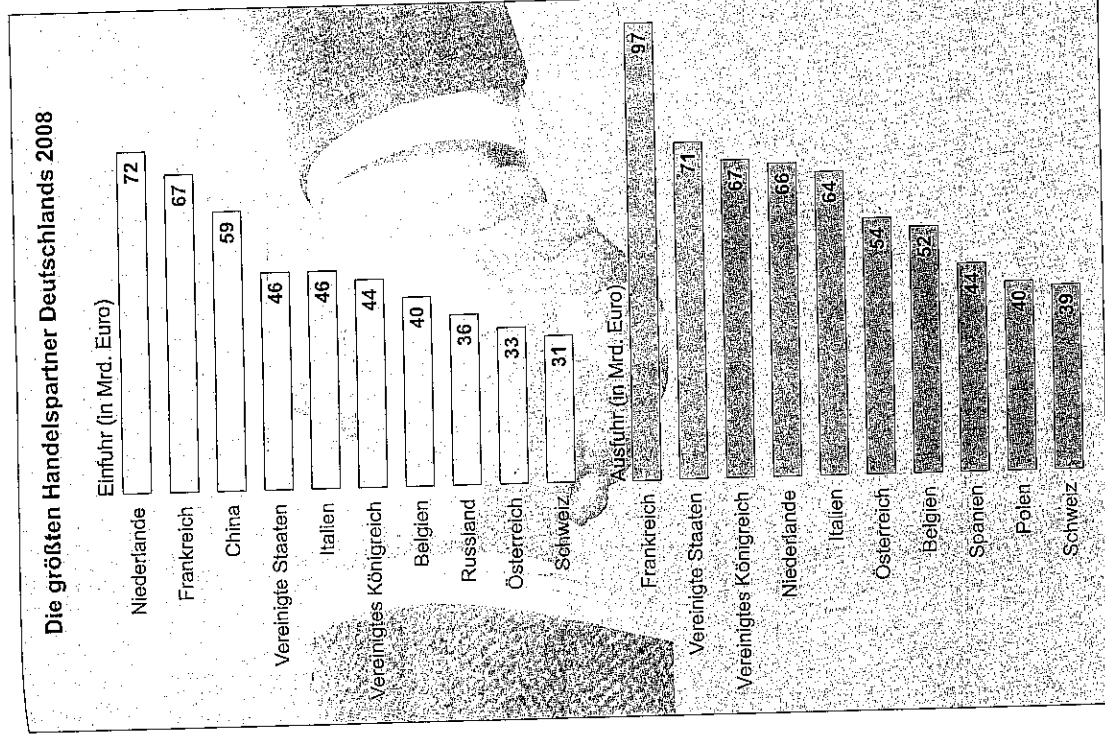
→ Die meisten deutschen Exporte Frankreich./
 Die Waren
 Frankreich ausgeführt.

4. Kraftwagen sind das wichtigste Exportgut.

→ Vor allem Kraftwagen



B2 Die wichtigsten Handelspartner der Bundesrepublik Deutschland



Aufgaben und Fragen zu den Schaubildern

- Beschreiben Sie die wichtigsten Handelspartner Deutschlands. Nutzen Sie dazu die Redemittel.
- Für welche Länder ist Deutschland der wichtigste Handelspartner? Warum?
- Welche Güter dominieren im deutschen Außenhandel?
- Beschreiben Sie die wichtigsten Handelspartner Ihres Heimatlandes. Was exportiert/importiert es?

Redemittel: Handel

Zu den wichtigsten Handelspartnern der Bundesrepublik gehört/zählt ...

Einer der wichtigsten Handelspartner ist ...

An erster Stelle/An der Spitze lag/liegt (im Jahre ...) ... gefolgt von ...

... belegt Rang ...

Für ... ist ... nach wie vor ein wichtiger Handelspartner. Grund dafür ist, dass ...

Deutschland hat im Jahre ... nach ...

Waren im Wert von ... Milliarden

Euro ausgeführt/geliefert/exportiert.

Deutschland hat ... aus ... Waren im Wert von ... importiert/eingeführt.

Der Anteil der Waren, die nach .../in ... gehen/gingen, beträgt/betrag ... %.

Auf ... entfallen/entfielen ... groß/geringe Anteile an den deutschen ... Exporten.

Die Exporte sind höher/niedriger als die Importe.

Der Außenhandelsaldo erreicht einen Überschuss/ein Defizit von ... Euro/Dollar.

Lesen Sie den folgenden Text.

Trübe Aussichten für die Wirtschaft der Bundesrepublik Deutschland?

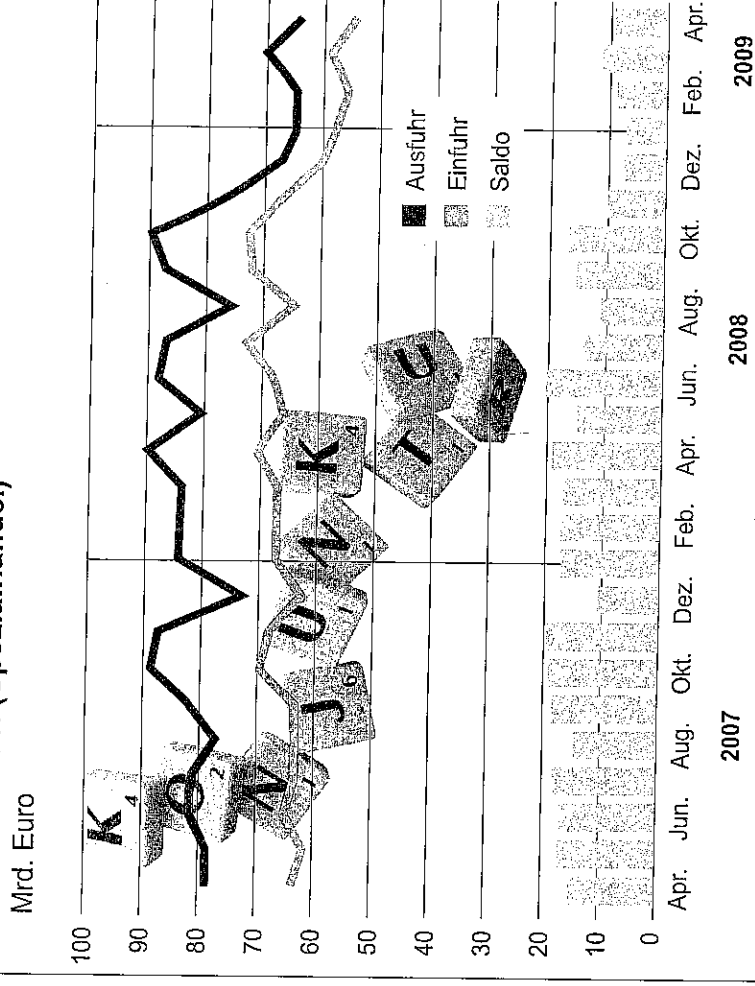
Die Auswirkungen der Finanzkrise sowie die zunehmende globale Abschwächung setzen die Wirtschaftsentwicklung weltweit einer doppelten und sich verstärkenden Belastung aus. Neben den USA befinden sich inzwischen eine Reihe von anderen Ländern, darunter wichtige deutsche Handelspartner in der EU sowie Japan, am Rande oder bereits in einer Rezession.

Darüber hinaus hat sich auch das bisher kräftige Wachstum in wichtigen großen Schwellenländern zum Teil deutlich abgeschwächt. Insgesamt zeichnet sich für die Weltkonjunktur daher eine spürbare Abwärtsbewegung ab. Damit haben sich auch die Perspektiven für die deutsche Wirtschaft weiter merklich eingetrübt.

Die im Verlauf des zweiten Halbjahres 2008 einsetzende Abschwächung der gesamtwirtschaftlichen Leistung hat sich nach den nun vorliegenden vorläufigen Ergebnissen im dritten Quartal verstärkt fortgesetzt. Hiernach ging das Bruttoinlandsprodukt (BIP) gegenüber dem zweiten Quartal um 0,5 % zurück. Leichte Wachstumsimpulse gingen von den privaten und öffentlichen Konsumausgaben aus. Der Außenhandel dämpfte dagegen per saldo das Wachstum im dritten Quartal. In den kommenden Monaten deutet sich nach den vorliegenden Konjunkturindikatoren keine grundlegende Trendwende an. Die Entwicklung im produzierenden Gewerbe wird vor allem durch die anhaltende internationale, aber auch nationale Nachfrageschwäche beeinträchtigt. Entlastend wirkt vor diesem Hintergrund der in den letzten Monaten zu verzeichnende

spürbare Rückgang der Preise für Energieträger und sonstige Rohstoffe. Hierdurch werden einerseits die Produktionskosten gesenkt und damit Anreize für Investitionen gesetzt, andererseits werden die Kaufkraft der Verbraucher gestärkt und Impulse für den privaten Konsum freigesetzt. Auch der rückläufige Euro Wechselkurs korrigiert die zuvor starke Aufwer-

Außenhandel (Spezialhandel)



tung und trägt zur Erhaltung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit bei. Andererseits führen fallende Rohstoffpreise zu sinkenden Einnahmen in den Exportländern und schwächen so die Nachfrage nach deutschen Produkten, insbesondere nach solchen des Maschinen- und Anlagenbaus.

Die schwächere weltwirtschaftliche Dynamik macht sich vor allem in der besonders stark vom Export abhängigen Industrie bemerkbar.

Die Ausfuhren sanken im November 2008 um 10,6 Prozent im Vergleich zum Vormonat, wie das Statistische Bundesamt mitteilte. Die Unternehmen verkauften Waren im Wert von 77,1 Mrd. Euro ins Ausland. Das waren 11,8 Prozent weniger als im Vorjahresmonat. Der Autoexport brach am Jahresende um 22 Prozent ein.

- Fassen Sie mit eigenen Worten die Gründe für die schlechten Perspektiven der deutschen Wirtschaft zum Jahresende 2008 zusammen.

- Welche Tendenzen konnte man im Krisenjahr 2008 feststellen? Kreuzen Sie die richtige Antwort an.

	ja	nein
1. Die gesamtwirtschaftliche Leistung ist im Jahr 2008 deutlich zurückgegangen.	☐	☐
2. Leichte Wachstumsimpulse gingen nur vom Außenhandel aus.	☐	☐
3. Dagegen gingen die öffentlichen und privaten Konsumausgaben zurück.	☐	☐
4. Vor allem das produzierende Gewerbe profitiert von der zunehmenden Nachfrage.	☐	☐
5. Die Preise für Energie und Rohstoffe sind im Krisenjahr 2008 gefallen.	☐	☐
6. Dadurch steigen die Produktionskosten und gehen die Investitionen zurück.	☐	☐
7. Der Euro ist gegenüber anderen Währungen nicht mehr so stark.	☐	☐
8. Dadurch sind die deutschen Produkte nicht mehr so wettbewerbsfähig.	☐	☐
9. Insbesondere die Nachfrage nach Produkten des Maschinen- und Anlagenbaus hat zugenommen.	☐	☐

- Ergänzen Sie den Text. Stellen Sie dann den Zusammenhang von sinkenden Energiepreisen und Entwicklung der Exportwirtschaft dar.

Im Jahr 2008 sind die Preise für Rohöl und Gas sowie andere Rohstoffe
 Dadurch die Produktionskosten und die Unternehmen können mehr
 Auch die Verbraucher profitieren (zumindest kurzfristig) von Energiekosten: Ihre Aber die
 Rohstoffpreise wirken sich auch negativ auf die von Energieträgern
 aus, deren Einnahmen Die nach deutschen Produkten geht zurück,
 was insbesondere die Unternehmen des zu spüren bekommen.

- Recherchieren Sie im Internet. Hat sich die Situation der deutschen Wirtschaft nach dem Krisenjahr 2008 wieder erholt oder verschlechtert? Stellen Sie die aktuelle Situation dar.

- Redemittel: **Über die Konjunktur sprechen**

die Konjunktur/konjunkturell	
die Binnenkonjunktur (Wirtschaftssituation eines Landes) die Weltkonjunktur/globale/weltweite Konjunktur (die globale Wirtschaftssituation)	Die wirtschaftliche Lage bessert sich. Es gibt eine Trendwende./Eine Trendwende ist in Sicht. Die Wirtschaft erholt sich/belebt sich./Es zeichnet sich eine wirtschaftliche Erholung ab. Ein Aufschwung setzt ein./Die Konjunktur zieht an. Die Wirtschaft boomt/floriert.
negative/düstere Aussichten Die Wirtschaft steckt in der Krise. Es herrscht eine Konjunkturkrise./Die wirtschaftliche Lage ist angespannt. Die Exporte/Ausfuhren brechen ein/gehen zurück/sinken. Der Export schrumpft. Es gibt einen Konjunktüreinbruch. Das Bruttoinlandsprodukt geht zurück/fällt. Die Wirtschaft ist auf dem Weg in die/ist in der Rezession. Die Wirtschaft schrumpft/schwächt sich ab.	

- Diskutieren Sie Gründe für die Finanzkrise. Wie sollten die Regierungen nach Ihrer Meinung gegensteuern? Welche Maßnahmen haben sie ergriffen (Steuererleichterungen, Konjunkturprogramme usw.)?

Informationen über den deutschen Markt

⇒ GI, Ü1, Ü2

Bicisole ist ein kleines italienisches Unternehmen. Es hat ein Fahrrad mit einem Motor konstruiert, der mit Sonnenenergie betrieben wird. Bis jetzt existiert erst ein Prototyp. Aber Bicisole möchte das Fahrrad nicht nur in Italien, sondern auch in Mittel- und Nordeuropa auf den Markt bringen. Es zielt vor allem auf umweltbewusste Kunden z. B. in den Niederlanden, in Dänemark, Österreich oder Deutschland.

Bevor Bicisole das Fahrrad in diesen Ländern vertreiben kann, muss es sich erst einmal über den Markt informieren. Enrico Falcioni, der Entwicklungsingenieur, hat diese Aufgabe übernommen und unterstützt dabei die Verkaufsleiterin, Laura Locatelli. Er spricht gut Deutsch, weil seine Eltern jahrelang in Deutschland gelebt haben und er dort aufgewachsen und zur Schule gegangen ist.

- Welche Informationen benötigt Bicisole? Wo und wie kann sich die Firma über den deutschen Markt informieren?

Ordnen Sie zuerst die Erklärungen zu und ergänzen Sie weitere Möglichkeiten. Überlegen Sie dann, welche Informationen schon im Heimatland, welche in Deutschland zu erhalten sind.

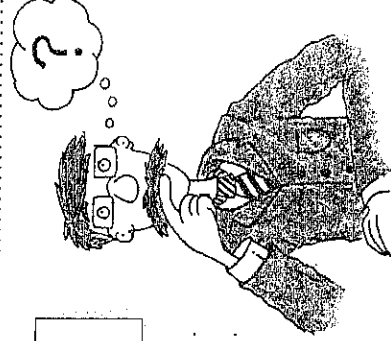
- 1 die Industrie- und Handelskammer (IHK)
- 2 Informationsdienste im Internet
- 3 die Fachmesse
- 4 der Prospekt/das Werbematerial
- 5 die Außenhandelskammer
- 6 *Germany Trade and Invest* (Wirtschaftsförderungsgesellschaft der BRD)
- 7 die Fachzeitschrift
- 8 Radrennen, z. B. Giro d'Italia, Tour de France
- 9 der Fachverband
- 10 der Adressenverlag
- 11 über bereits bestehende Kontakte
- 12
- 13
- 14

Informationen im Herkunftsland

Nr.:

Informationen in Deutschland

Nr.:



- 1 Sie vertritt die Interessen der Wirtschaft eines Wirtschaftsraumes.
- ☐ Sie vertritt die Interessen der Wirtschaft im Ausland und berät ausländische Unternehmen über den deutschen Markt.
- ☐ Sie berichtet für und über eine bestimmte Branche.
- ☐ Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Berlin, aber auch einen Standort in Köln. Sie berät ausländische Unternehmen, die ihre Geschäftstätigkeit auf den deutschen Markt ausdehnen wollen, sowie deutsche Unternehmen, die ausländische Märkte erschließen wollen.
- ☐ Sie ist auf ein bestimmtes Thema oder einen Produktionsbereich spezialisiert. Auf ihr zeigen Hersteller ihre Produkte.
- ☐ Hier werden rund um die Uhr Nachrichten, Hintergrundberichte, Börsenkurse und Branchenberichte im weltweiten Netz publiziert.
- ☐ Das sind Radrennen für Profisportler. Es gibt aber auch Veranstaltungen für Amateure. Hier kann man sich vor Ort über Kundenwünsche informieren.
- ☐ Beide sollen den Kunden über neue Produkte informieren und auf Neuheiten aufmerksam machen. Sie dienen der Werbung.
- ☐ Er bietet Unternehmen gegen Bezahlung Adressen von möglichen Kunden und Kooperationspartnern an.
- ☐ Er vertritt die Interessen einer bestimmten Branche (wie z. B. der VDMA).

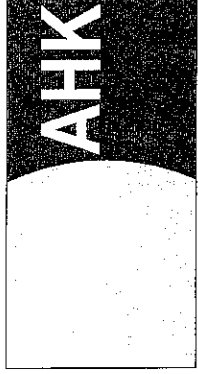
- Welche Art der Informationsbeschaffung wählen Sie, wenn Sie sich über den Markt informieren wollen? Nennen Sie Vor- und Nachteile.
- ▶ Die Internet-Informationsdienste liefern mittlerweile viele und aktuelle Informationen. Aber manchmal sind die Informationen schwer zugänglich.

C2 Was machen die Außenhandelskammern?

⇒ Ü6

Deutsche Auslandshandelskammern, kurz AHKs, gibt es in denjenigen Ländern, die für die deutsche Wirtschaft von besonderem Interesse sind.

Unternehmen, die im Ausland investieren wollen, können auf den Außenwirtschaftsservice der Industrie- und Handelskammern (IHK) zurückgreifen. Das ist für mittelständische Unternehmen besonders wichtig. Ihre Informationen, besonders zu Ein- und Ausfuhrbestimmungen, Zöllen und Devisenregelungen, bekommen die IHKs vor allem von den deutschen Auslandshandelskammern (AHKs). AHKs bieten Dienstleistungen an, die deutsche und einheimische Unternehmen in ihrem geschäftlichen Engagement im Ausland gezielt unterstützen. Die AHKs beraten Unternehmen vor Ort über die Investitions- und Marktoptionen im jeweiligen Land und helfen bei der Anknüpfung von Geschäftsbeziehungen.



Zu den Basisdienstleistungen der AHKs gehören Hilfestellung beim Markteinstieg, Marktinformati-

onen, Rechtsauskunft, Adressrecherche, aber auch Inkasso und Mehrwertsteuererklärung. Mit den ersten Schritten eines Unternehmens beim Einstieg in einen neuen Absatzmarkt ist zu klären, ob das Produkt- und Leistungsprofil zum lokalen Markt passt und ob das Unternehmen Chancen hat, ein Angebot dort erfolgreich zu platzieren.

Die AHKs unterstützen die Unternehmen bei der Suche nach den richtigen Geschäftspartnern – seien es Händler, Vertriebsingenieure oder Handelsvertreter. Sie kennen die jeweiligen lokalen Besonderheiten, die zu beachten sind.

Neben diesen Dienstleistungen bieten zahlreiche AHKs aber auch seit mehr als 30 Jahren an ihren Standorten im Ausland berufliche Aus- und Weiterbildungsdienstleistungen an.

● Fragen und Aufgaben zum Text

1. Welche Dienstleistungen bieten die Außenhandelskammern?

- ▶
- ▶
- ▶
- ▶
- ▶

2. Was heißt das? Wir informieren Sie „vor Ort“? Kreuzen Sie an.

☐ vor der Stadt ☐ in Deutschland ☐ direkt dort, wo die AHK tätig ist

3. Was machen die Außenhandelskammern für die ausländischen Unternehmen? Ergänzen Sie den Text mit den Wörtern.

▶ Markt ▶ Lieferanten ▶ Forderungen ▶ die Unternehmen ▶ Geschäftsbeziehungen
▶ Marktprofile

Sie stellen Kontakte zwischen dem und dem Abnehmer her.

Sie stellen Wirtschaftsdaten und zur Verfügung.

Sie informieren über den in Deutschland und machen Marktstudien.

Sie unterstützen Unternehmen dabei, anzubahnen.

Die AHKs verfügen über die Erfahrung und das diplomatische Geschick, finanzielle der Unternehmen durchzusetzen.

C3 Wirtschaftsförderung durch die Bundesregierung

Lesen Sie zunächst den folgenden Text.

Kennen Sie *Germany Trade and Invest*?

Germany Trade and Invest ist die neue Wirtschaftsförderungsgesellschaft der Bundesrepublik Deutschland. Sie ist durch die Zusammenführung der Bundesagentur für Außenwirtschaft und der Invest in Germany GmbH zum 1. Januar 2009 entstanden. Aufgabe von *Germany Trade and Invest* ist das Marketing für den Wirtschafts-, Investitions- und Technologiestandort Deutschland einschließlich der Investorenanwerbung. Die Gesellschaft berät und unterstützt ausländische Unternehmen, die ihre Geschäftstätigkeit auf den deutschen Markt ausdehnen wollen, sowie deutsche Unternehmen, die beabsichtigen, ausländische Märkte zu erschließen.

Germany Trade and Invest bietet ein umfassendes, kundenorientiertes Angebot an Wirtschafts- und Branchendaten sowie Informationen zu Ausschreibungen im Ausland, zu Investitions- und Entwicklungsvorhaben sowie zu Recht und Zoll. Ein Schwerpunkt der Gesellschaft ist die besondere Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung in den neuen Bundesländern und in Berlin.

Germany Trade and Invest verfügt über ein weltweites Auslandsnetz von Mitarbeitern, die vor Ort Informationen über Auslandsmärkte recherchieren und ausländische Unternehmen beim Ansiedlungs-



GERMANY
TRADE & INVEST

prozess in Deutschland unterstützen. Sie arbeiten dabei eng mit den deutschen Auslands Handelskammern zusammen. Sitz der *Germany Trade and Invest GmbH* ist Berlin, ein weiterer Standort ist Köln.

Germany Trade and Invest betreibt gemeinsam mit Akteuren der deutschen Außenwirtschaftsförderung, unterstützt durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, die Internetportale *iXPOS*, *e-trade-center* und *German Business Portal*. *iXPOS* bündelt die vielfältigen Angebote der deutschen Außenwirtschaftsförderung auf einer zentralen Internetplattform. Das *e-trade-center* ist die zentrale Internetbörse der deutschen Außenwirtschaftsförderung für internationale Geschäftskontaktwünsche. Das *German Business Portal* ist die zentrale Anlaufstelle für internationale Unternehmer zum deutschen Markt.

Gefördert wird die Gesellschaft vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

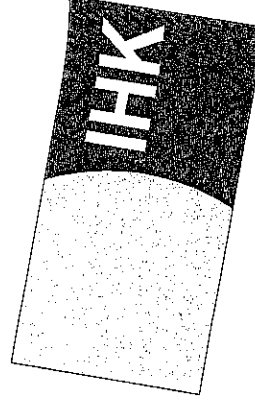
● Ergänzen Sie die Sätze.

1. Der Deutsche Bundestag hat beschlossen, eine neue Wirtschaftsförderungsgesellschaft
.....
 2. *Germany Trade and Invest* hat die Aufgabe, Investoren
.....
 3. Die Gesellschaft wurde gegründet, um ausländische Unternehmen
.....
 4. Die Unternehmen können die zentrale Internetplattform nutzen, um
.....
- Und jetzt sind Sie gefragt: Suchen Sie für *Bicisole* über die Internetplattform einen Partner. Wählen Sie dann ein anderes Produkt aus und recherchieren Sie dazu.

C4 Bei einer *IHK* in Deutschland

⇒ Ü7, Ü8

Enrico Falcioni und Laura Locatelli, die Verkaufsleiterin von *Bicisole*, haben einen Termin bei einer *IHK* in Deutschland. Bilden Sie Gruppen und überlegen Sie, welche Fragen die Beraterin der *IHK* stellen könnte und welche Herr Falcioni und Laura Locatelli haben. Suchen Sie auch Antworten auf die Fragen. Nutzen Sie dazu die Redemittel.



Redemittel: Ein Beratungsgespräch führen

Berater/-in	Besucher/-in
Was kann ich für Sie tun? Wozu/Weshalb sind Sie gekommen?	Wir sind zu Ihnen gekommen, ... um uns über ... zu informieren. um in Deutschland ... zu suchen. um uns von Ihnen beraten zu lassen ... um zu wissen, welche Marktchancen es für ... gibt. Wir sind zur Information/zur Beratung ge- kommen.
Welches Produkt wollen Sie vertreiben? Haben Sie schon an ... gedacht?	

- Vergleichen Sie Ihre Frage- und Antwortlisten im Plenum. Spielen Sie dann das Gespräch.

D Die IHK Stuttgart

D1 Interview mit Dieter Kaiser von der IHK Stuttgart

Hören Sie das Interview mit Dieter Kaiser. In welcher Reihenfolge hören Sie die Themen? Nummerieren Sie sie.

- 1.14 ☐ der Standort Deutschland ☐ ausländische Firmen in Baden-Württemberg
- ☐ Stärken des Wirtschaftsraumes ☐ Wer wendet sich an die IHK?
- ☐ Ratschläge für ausländische Firmen ☐ Schwächen des Wirtschaftsraumes Stutt-
- ☐ Informationen über den Wirtschaftsraum gart
- ☐ Aufgaben von Dieter Kaiser ☐ Aufgaben einer IHK

Fragen zum Interview

1. Wofür ist Herr Kaiser zuständig? Für welche Länder?

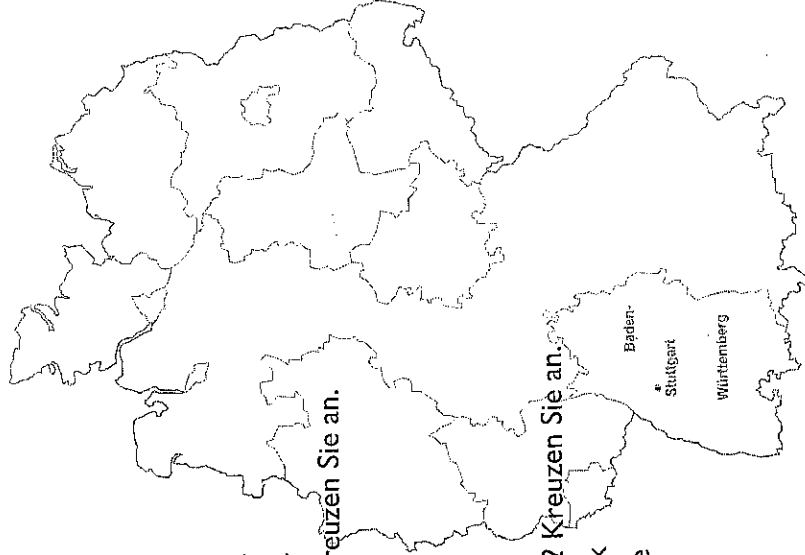
.....

2. Welche Firmen sind im Raum Stuttgart vertreten? Kreuzen Sie an.

☐ Daimler AG	☐ VW	☐ Opel
☐ Tchibo	☐ Bosch	☐ IBM
☐ Porsche	☐ BMW	☐ Bayer
☐ Hewlett Packard		

3. Welche Industriesektoren gibt es im Raum Stuttgart? Kreuzen Sie an.

☐ Chemische Industrie	☐ Elektrotechnik
☐ Automobilindustrie	☐ Textilindustrie
☐ Automobilzulieferindustrie	☐ Elektronik
☐ Spezialmaschinenindustrie	☐ Stahlindustrie
☐ Lebensmittelindustrie	



D2 Stuttgart und die IHK

Hören Sie das Interview noch einmal und machen Sie sich zu den folgenden Punkten Notizen.

1. Herr Kaiser nennt Stärken und Schwächen der Region Stuttgart.

▶ Stärken:

▶ Schwächen:

2. In Baden-Württemberg sind viele ausländische Firmen vertreten. Aus welchen Branchen kommen sie?

3. Was sagt Dieter Kaiser über den Standort Deutschland? Welche Information könnte für Bicsole interessant sein? Notieren Sie sie in einem Satz.

4. Wer wendet sich vor allem an die *IHK Stuttgart*?

5. Was sollen ausländische Unternehmen tun, die auf den deutschen Markt wollen? Erstellen Sie eine Rangliste.

①

③

②

④

D3 Analyse des Gesprächs bei der IHK

Fassen Sie mithilfe der Notizen die Informationen über die Attraktivität des Standortes Stuttgart bzw. Deutschland sowie die Tipps für ausländische Unternehmen zusammen.

1. Schriftliche Zusammenfassung als Infotext für eine AHK
2. Mündliche Zusammenfassung in einem Gespräch mit einem Kursteilnehmer:
 - ▶ Wie ist das Gespräch gelaufen? → Es war sehr informativ ...
 - ▶ Welchen Rat hat er Ihnen gegeben? → Er hat uns geraten, ...

- Diskutieren Sie nun die weitere Strategie von Bicsole. Nutzen Sie dazu auch die Redemittel.

- Redemittel: **Einerseits – andererseits**

Einerseits müssen wir natürlich die Technik verbessern ...	andererseits wollen wir natürlich so schnell wie möglich auf den Markt.
Wir müssen uns nicht nur über informieren,	sondern auch noch Informationen einholen über ...
Wir werden deshalb sowohl auf die Messe gehen	als auch ...

G1 Finalsätze

Die Fa. Bicisole besucht die IHK.

Sie besucht eine Messe.

Die Firma stellt das Fahrrad aus.

Sie **will** sich über den Markt informieren.

Sie **will** das Fahrrad in Deutschland verkaufen.

Die Kunden **sollen** das Fahrrad sehen.

Sachverhalt/Tatsache



Ziel/Zweck

Die beiden Sätze können zu einem Finalsatz zusammengefasst werden. Finalsätze drücken ein Ziel, einen Zweck, eine Absicht aus.

Variante 1:

Hauptsatz

+

Nebensatz mit damit

Die Firma besucht die IHK,

Sie besucht eine Messe,

_____ gleiches Subjekt

damit sie sich informieren kann.

damit sie das Fahrrad verkaufen kann.

Die Firma stellt das Fahrrad aus, damit die Kunden es sehen können.

_____ unterschiedliche Subjekte

Variante 2:

Hauptsatz

+

Infinitiv mit um ... zu

Die Firma besucht die IHK,

um sich zu informieren.

Sie besucht eine Messe,

um das Fahrrad zu verkaufen. → Verb mit untrennbarem Präfix

um das Fahrrad vorzustellen. → Verb mit trennbarem Präfix

um Kunden ansprechen zu können. → Konstruktion mit

Modalverb

Hinweis: Die Modalverben wollen und sollen werden niemals im Finalsatz verwendet.

Ziel und Zweck können auch mit präpositionalen Ausdrücken formuliert werden:
dienen/brauchen zu + D

Wozu brauchen Sie diese Broschüre?

Ich brauche sie, um mich zu informieren.

→ Ich brauche sie zur Information/Beratung.

Zu welchem Zweck dient

diese Broschüre?

Sie dient dazu, für das Produkt zu werben.

→ Sie dient zu Werbezwecken.

G2 Doppelkonjunktionen

Sowohl Hamburg als auch Schanghai sind Hafenstädte.

→ Beide Städte sind Hafenstädte.

Hamburg ist nicht nur eine Hafenstadt, sondern auch ein Handelszentrum.

→ Hamburg ist eine Hafenstadt. Hamburg ist aber auch ein Handelszentrum.

Weder Hamburg noch Duisburg liegen am Meer.

→ Beide Städte liegen nicht am Meer.

Einerseits würde ich gern am Meer leben, andererseits würden mir dann die Berge fehlen.

→ Man kann sich nicht entscheiden: Man möchte gern am Meer leben, man vermisst dort aber die Berge.

G3 einer, keiner, welcher + Genitiv

Die Fa. TRUMPF ist ein führender Hersteller von Lasermaschinen.
der führende Hersteller von Lasermaschinen.

Die Fa. TRUMPF ist einer der führenden Hersteller (m.) von Lasermaschinen.
eine der führenden Maschinenfirmen (f).
eines der führenden Maschinenbauunternehmen (n).

Welches der beiden Unternehmen hat die Krise besser bewältigt?
Keines der/von beiden.

Ü Übungen

Ü1 Fragen rund um die IHK

Formulieren Sie Antworten auf die folgenden Fragen und verwenden Sie dazu diese Vorgaben.

- ▶ die Konkurrenten sehen ▶ den deutschen Markt bearbeiten ▶ die Kunden besser betreuen
- ▶ sich über Absatzmöglichkeiten informieren ▶ Kontakt zu Kooperationspartnern knüpfen
- ▶ die Produkte zeigen ▶ wissen, was der Kunde will

1. Wozu wendet man sich an die Industrie- und Handelskammern? 3. Wozu macht man eine Marktanalyse?
2. Wozu besucht man eine Messe? 4. Wozu/Weshalb wendet man sich an die AHKs?
- ▶ zu 2. Also, wir besuchen Messen, um Kontakt zu Kooperationspartnern zu knüpfen ...

Ü2 Warum? – Darum.

Drücken Sie die Sätze anders aus. Verwenden Sie die Konjunktionen *da/weil* und *um + zu/damit*.

1. Aufgrund der schlechten Auftragslage können wir erst jetzt liefern.
.....
2. Zu Ihrer Information senden wir Ihnen diese Broschüre zu.
.....
3. Wegen des schlechten Wetters konnte das Schiff nicht auslaufen.
.....

4. Die Maschinen, die wir Ihnen liefern, dienen zum Schweißen.
Man braucht die Maschinen,
5. Aufgrund einer Marktanalyse wissen wir, was die Kunden wollen.
.....

Ü3 Doppelkonjunktionen

Drücken Sie die Sätze anders aus und verwenden Sie dabei Doppelkonjunktionen.

- | | |
|---|--|
| 1. Der Maschinen- und Anlagenbau und die Automobilindustrie sind von der Wirtschaftskrise betroffen. | 4. Viele Unternehmen wollen in Deutschland investieren, aber sie haben Angst vor den hohen Lohnnebenkosten. |
| 2. Hamburg und Bremen liegen nicht in Schleswig-Holstein. | 5. Die in Hamburg ansässige <i>Euler Hermes Kreditversicherungs-AG</i> ist Marktführerin in Deutschland auf dem Gebiet der Kreditversicherung. Sie bearbeitet auch gemeinsam mit der <i>PriceWaterhouseCoopers AG</i> die staatlichen Export- und Investitionsgarantien. |
| 3. Hamburg ist durch den Hafen und als Handelsstadt berühmt. Es zieht auch als Kunst- und Kulturstadt viele Touristen an: Wer sich für Kultur interessiert, sollte z. B. die Deichtorhallen oder die Hamburger Staatsoper besuchen. | |

Ü4 Das „Außenwirtschaftliche Gleichgewicht“

Lesen Sie den Eintrag aus einem Handbuch über das außenwirtschaftliche Gleichgewicht und ergänzen Sie anschließend die folgende Seite mit den hervorgehobenen Begriffen. Einige dieser Begriffe können Sie mehrfach verwenden.

Das außenwirtschaftliche Gleichgewicht

Rationale Wirtschaftspolitik muss auf klar definierten Zielen basieren. Für Deutschland sind im Stabilitätsgesetz von 1967 vier Ziele fixiert, an denen sich die Wirtschaftspolitik zu orientieren hat.

Diese vier Ziele lauten: hoher Beschäftigungsstand (Vollbeschäftigung), stabiles Preisniveau, außenwirtschaftliches Gleichgewicht und stetiges und angemessenes Wirtschaftswachstum. In ihrer Gesamtheit werden sie als „Magisches Viereck“ bezeichnet. „Magisch“ bedeutet, dass die einzelnen Ziele aufgrund der wechselseitigen Abhängigkeit der sie beeinflussenden Faktoren nicht gleichzeitig und vollständig zu erreichen sind; nur ein Zauberer wäre deshalb in der Lage, wirtschaftspolitische Zielkonflikte zu vermeiden.

Das außenwirtschaftliche Gleichgewicht ist neben der Geldwertstabilität, der Vollbeschäftigung sowie einem angemessenen und stetigen Wirtschaftswachstum eines der Ziele des Magischen Vierecks.

Außenwirtschaftliches Gleichgewicht ist dann gegeben, wenn sich die **Zahlungsbilanz** bei konstanten Wechselkursen im Gleichgewicht befindet. Allerdings ist die Zahlungsbilanz eine statistische Übersicht und als solche immer **ausgeglichen**. Deshalb bezieht man sich, wenn man von außenwirtschaftlichem Gleichgewicht spricht, immer nur auf einzelne Teilbilanzen der Zahlungsbilanz, beispielsweise

auf die Devisen- oder die Leistungsbilanz. Die Devisenbilanz ist ausgeglichen, wenn die Höhe der Währungsreserven am Ende des Betrachtungszeitraums unverändert ist. Die **Leistungsbilanz** hingegen ist ausgeglichen, wenn das Vermögen des betrachteten Landes gleich geblieben ist. Ist die jeweils betrachtete Teilbilanz im Gleichgewicht, liegt ein außenwirtschaftliches Gleichgewicht vor. Eine ausgeglichene Leistungsbilanz kann allerdings ihrerseits mit **Überschüssen** oder **Defiziten** in der **Handels-, Dienstleistungs- und Devisenbilanz** verbunden sein.

Deutschland hat traditionell hohe Defizite in der **Dienstleistungs-** und in der **Übertragungsbilanz**. Diese stammen einerseits aus dem Reiseverkehr und andererseits aus Zahlungen an die EU, Entwicklungshilfeforderungen sowie Überweisungen ausländischer Arbeitnehmer in ihr Heimatland. Um diese Defizite auszugleichen, müssen die deutschen Leistungen an das Ausland (= **Ausfuhr/Export**) die Leistungen vom Ausland an das Inland (= **Einfuhr/Import**) übersteigen, d. h., es muss vor allem ein **Überschuss** in der **Handelsbilanz** erreicht werden. Zu hohe Exportüberschüsse sind jedoch ebenfalls unerwünscht, da sie bei hohen Devisenzuflüssen die Gefahr der Aufwertung der heimischen Währung mit negativen Konsequenzen für Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung bergen.

Zahlungsbilanz

- ▶ Die erfasst alle Transaktionen zwischen Inländern und Ausländern in einem festen Zeitraum.
- ▶ Ökonomische Transaktionen sind im Wesentlichen der Handel mit Gütern und Dienstleistungen, die Übertragungen von Vermögen und die Kreditvergabe.
- ▶ Bei der Verbuchung der Transaktionen werden die Zahlungseingänge (Einnahmen) des Inlandes auf der Aktivseite (Habenseite, Kreditseite) und die Zahlungsausgänge (Ausgaben) auf der Passivseite (Sollseite, Debitseite) eingetragen.
- ▶ Die Zahlungsbilanz besteht aus mehreren Unterbilanzen.

▶ Sie erfasst alle Ströme von Waren (.....) und Dienstleistungen (.....), die in das Ausland geliefert und aus dem Ausland bezogen werden, sowie Übertragungen zwischen In- und Ausland.

bilanz

- ▶ Waren-Einfuhr
- ▶ Waren-Ausfuhr

aktive/positive

..... **bilanz:**
Der Wert der Ausfuhr ist höher als der Wert der

passive/negative

..... **bilanz:**
Der Wert der Einfuhr ist höher als der Wert der

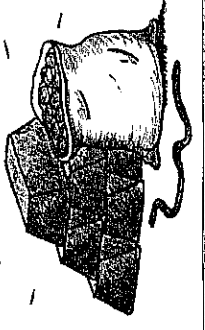
bilanz

- ▶ Dienstleistungen für das Ausland
- ▶ Dienstleistungen vom Ausland

(z. B. Transportleistungen, Ausgaben und Einnahmen aus dem Tourismus)

bilanz

- ▶ Sie enthält alle unentgeltlichen Leistungen (z. B. Zahlungen an die EU, Entwicklungshilfe).



- ▶ Sie erfasst alle Kapitalbewegungen mit dem Ausland. Differenziert wird nach Direktinvestitionen, Wertpapieranlagen und Kreditverkehr. Zusammen mit der Devisenbilanz ist sie das ökonomische Gegenstück zur Leistungsbilanz.
- ▶ In der werden alle Bewegungen der Währungsreserven erfasst, die aus Devisen und Gold bestehen.

- ▶ Ein Überschuss der Leistungsbilanz zeigt an, dass das Inland mehr Leistungen an das Ausland erbringt, als es von dort bezieht. Das bedeutet eine Zunahme der gesamtwirtschaftlichen Ersparnis des Inlandes. Bei einem Defizit nimmt die Verschuldung gegenüber dem Ausland zu.
- ▶ Die Handelsbilanz Deutschlands ist traditionell positiv.

Redemittel: Über Bilanzen sprechen

- Die Einfuhr ist so hoch wie die Ausfuhr. → Die Bilanz ist
- Die Einfuhr übersteigt die Ausfuhr. → werden erzielt. Die Bilanz
- Die Handelsbilanz ist positiv/aktiv. → weist einen auf von ... Mrd.
- Die Einfuhr ist niedriger als die Ausfuhr. → Die Bilanz schließt mit einem von ...
- Die Handelsbilanz ist negativ/passiv. → Die Bilanz weist einen Fehlbetrag/ein Defizit von ... Mrd. auf.

Ü5 Die Entwicklung des deutschen Außenhandels

Betrachten Sie die Entwicklung der deutschen Handelsbilanz von 2007 bis 2009 in dem Schaubild in Aufgabe B3. Ordnen Sie die einzelnen Verben bzw. Adjektive zu.

1. Deutschland hatte auch 2008 eine Außenhandelsbilanz.
2. Es noch im November 2008 ein Überschuss von
Milliarden Euro
3. Der Wert der Ausfuhren im April 2008 Milli-
arden, die Importe auf Milliarden Euro.
4. Im August 2008 sowohl die Ausfuhren als auch die Ein-
fuhren stark Dieser Abwärtstrend verstärkte sich ge-
gen Ende des Jahres 2008 aufgrund des Auftragseinbruchs in der
Automobilindustrie und im Maschinenbau.

betragen
aktiv
sich belaufen auf
erzielt werden
zurückgehen

- Recherchieren Sie im Internet und informieren Sie über die Handelsbilanz Ihres Heimatlandes.

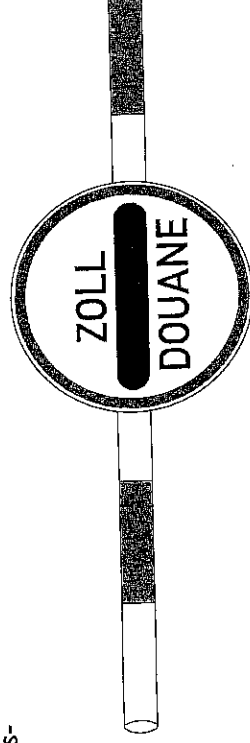
Ü6 Dokumente im Außenhandel

Die Außenhandelskammern informieren über Exportbestimmungen, Zollvorschriften und Begleitpapiere. Hier sehen Sie verschiedene Begriffe. Viele Begriffe im Export stammen aus dem Englischen, z. B. AWB (Air Waybill). Wie heißen sie in Ihrer Muttersprache? Ordnen Sie die Dokumente und Begriffe in die Übersicht ein. Erledigen Sie vorher die Aufgabe auf Seite 96.

- | | |
|---|---|
| ① das Einheitspapier <input type="text" value="R"/> | ⑩ der CMR-Frachtbrief (Lkw) |
| ② das Ursprungszeugnis <input type="text" value="U"/> | ⑪ die Einfuhrbeschränkung |
| ③ das Intrastat-Formular <input type="text" value="U"/> | ⑫ die Einfuhrumsatzsteuer <input type="text" value="S"/> |
| ④ die <u>Einfuhrgenehmigung</u> | ⑬ der Gemeinsame Zolltarif (GZT) <input type="text" value="H"/> |
| ⑤ das Konnossement (= der Schiffsfracht-
brief) <input type="text" value="F"/> | ⑭ die Zollfreiheit |
| | ⑮ die Warenverkehrsbescheinigung <input type="text" value="A"/> |

- ⑥ der CIM-Frachtbrief (für den Trans-
port mit der Bahn)

- ⑦ der Ladeschein
⑧ der Luftfrachtbrief (AWB)
⑨ die Handelsrechnung



Was gehört zu **Ausfuhrbestimmungen/**
Zollbestimmungen?

der *Einfuhrgenehmigung*

Was sind **Begleitpapiere/Transport-**
papiere?

der *CIM-Frachtbrief*

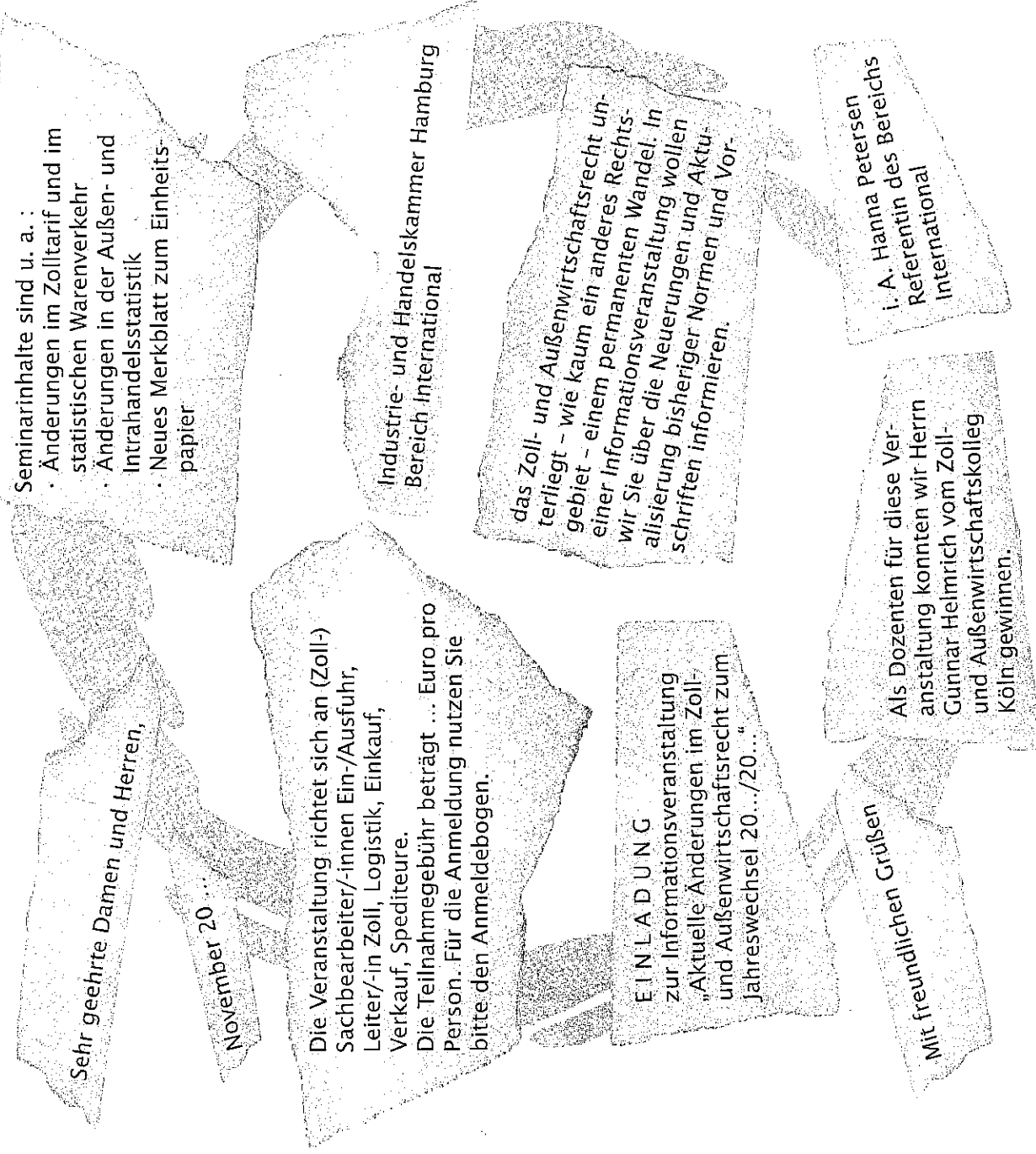
● Formulieren Sie nun die Fragen an die Berater der Außenhandelskammer.

1. Muss man die Konnossemente beglaubigen lassen?
2. Werden nationale Zertifizierungen (für technische Geräte) anerkannt?
3.
4.
5.
6.
7.

● Wenn Sie schon mit Deutschen Handelsbeziehungen haben, dann berichten Sie von Ihren Erfahrungen.

Ü8 Eine Einladung

Sie haben ein Schreiben einer IHK mit einer Einladung zu einer Informationsveranstaltung erhalten. Leider haben Sie das Schreiben zerrissen. Rekonstruieren Sie es und melden Sie sich per E-Mail zu der Veranstaltung an.



Ü9 Der Bindestrich als Ergänzungszeichen bei zusammengesetzten Wörtern

Schreiben Sie die Komposita wie in den folgenden Beispielen um.

- ▶ der Maschinenbau und der Fahrzeugbau → der Maschinen- und Fahrzeugbau
- ▶ die Landwirtschaft und die Forstwirtschaft → die Land- und Forstwirtschaft
- ▶ die Produktionstechnik und die Produktionslogistik → die Produktionstechnik und -logistik

1. im Inland und im Ausland →
2. die Einfuhrbestimmungen und die Ausfuhrbestimmungen →
3. der Großhandel und der Außenhandel →
4. die Industriekammer und die Handelskammer →
5. das Verlagswesen und das Pressewesen →
6. die Technologiemarkte und die Zukunftsmärkte →
7. das Ursprungsland und das Herstellungsland →
8. die Vorteile und die Nachteile →

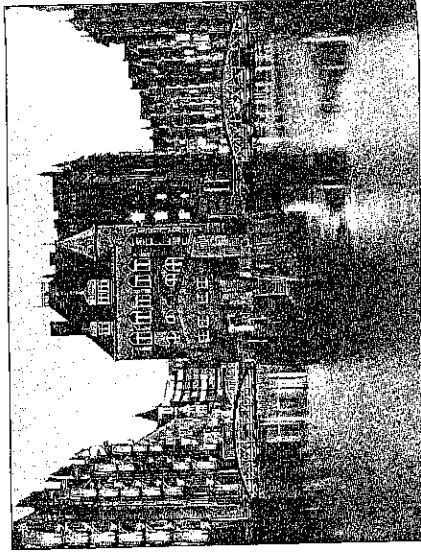
● Ergänzen Sie die Endungen.

1. Hamburg ist ein.... d.... wichtigst.... Gewürzumschlagplätze der Welt.
2. Der Hamburger Hafen ist ein.... d.... bedeutendst.... in der Welt.
3. D.... erst.... und ältest.... Börse der Bundesrepublik Deutschland ist die Hamburger Börse.
4. Die Speicherstadt in Hamburg ist d.... weltweit größt.... zusammenhängende Lagerhauskomplex (m.).
5. D.... größt.... Teppichhandels- und Lagerzentrum der Welt befindet sich im Hamburger Freihafen. Zehn d.... bedeutendst.... Länder für Orientteppiche lagern hier ihre Waren.
6. Hamburg ist d.... größt.... Importhafen für Kaffee.

● Schreiben Sie die passenden Superlative auf.

1. *der wichtigste Gewürzumschlagplatz*
2.
3.
4.

7. Die Lufthansa Technik in Hamburg ist in Europa d.... größt.... und weltweit ein.... d.... größt.... Anbieter von luftfahrttechnischen Dienstleistungen.
8. Die Hamburger Staatsoper ist d.... ältest.... Bürgeroper der Bundesrepublik Deutschland.



Die Speicherstadt in Hamburg

5.
6.
7.
8.

Ü 10 Thomas Mann: „Buddenbrooks“ – Verfall einer Lübecker Kaufmannsfamilie

Thomas Mann (1875–1955) hat seiner Heimatstadt in seinem Roman „Buddenbrooks“ (1901) ein literarisches Denkmal gesetzt. Er beschreibt darin die Chronik und den Verfall einer Lübecker Kaufmannsfamilie, die sich innerhalb von vier Generationen grundlegend wandelt. Für diesen Roman erhielt Thomas Mann 1929 den Nobelpreis. Thomas Buddenbrook, der nach dem Tode seines Vaters, des Konsuls Johann Buddenbrook, die Firma „Johann Buddenbrook“ übernommen hat, äußert sich einem Schulkameraden gegenüber über das Wesen des Kaufmanns. Er hat seinen Bruder Christian ebenfalls in die Firma aufgenommen und ihm den Platz von Thomas Buddenbrooks Mitgesellschafter Marcus, eine Prokuristenstellung, eingeräumt. Christian hat zum Kaufmannsstand jedoch eine ganz andere Einstellung. Lesen Sie zunächst den Ausschnitt aus den „Buddenbrooks“.



¹ Thomas Buddenbrook, ganz voll von dem Wunsche, der Firma den Glanz zu wahren und zu mehren, der ihrem alten Namen entsprach, liebte es überhaupt, im täglichen Kampf um den Erfolg seine Person einzusetzen, denn er wusste wohl, dass er seinem sicheren und eleganten Auftreten, seiner gewinnenden Liebenswürdigkeit, seinem gewandten Takt im Gespräche manch gutes Geschäft verdankte.

¹⁰ „Ein Geschäftsmann darf kein Bürokrat sein!“, sagte er zu Stephan Kistenmaker – von ‚Kistenmaker & Söhne‘ – seinem ehemaligen Schulkameraden /.../. Es gehört Persönlichkeit dazu, das ist mein Geschmack. Ich glaube nicht, dass ein großer Erfolg vom Kontorbock aus zu erkämpfen ist ... wenigstens würde er mir nicht viel Freude machen. Der Erfolg will nicht bloß am Pulte berechnet sein ... Ich habe stets das Bedürfnis, den Gang der Dinge ganz gegenwärtig mit Blick, Mund und Geste zu dirigieren ... ihn mit dem unmittelbaren Einfluss meines Willens, meines Talentes, meines Glückes, wie du es nennen willst, zu beherrschen. Aber das kommt leider allmählich aus der Mode, dies persönliche Eingreifen des Kaufmannes ... Die Zeit schreitet fort, aber sie lässt, wie mich dünkt, das Beste zurück ...
²⁵ Der Verkehr erleichtert sich immer mehr, die Kurse sind immer schneller bekannt ... Das Risiko verringert sich und mit ihm auch der Profit ... Ja, die alten Leute hatten es anders. /.../ Ach, ich fürchte beinahe, dass der Kaufmann eine immer banalere Existenz wird, mit der Zeit ... /.../

... Was Christian betraf, so schien er sich zunächst mit wirklichem Eifer und Vergnügen seiner Tätigkeit zu widmen; ja, er schien sich ausnehmend wohl und zufrieden darin zu befinden und hatte während mehrerer Tage eine Art, mit Appetit zu essen, seine kurze Pfeife zu rauchen und seine Schultern in dem englischen Jackett zurechtzuschieben, die seiner behaglichen Genugtuung Ausdruck gab. Er ging morgens ungefähr gleichzeitig mit Thomas ins Kontor hinunter und nahm neben Herrn Marcus und seinem Bruder schräg gegenüber in seinem verstellbaren Armsessel Platz, denn er hatte wie die beiden Chefs einen Armsessel. Zunächst las er die ‚Anzeigen‘, wobei er in Gemütslichkeit seine Morgenzigarette zu Ende rauchte. Dann holte er sich aus dem unteren Pultschranke einen alten Kognak, streckte die Arme aus, um sich Bewegungsfreiheit zu verschaffen, sagte „Na!“ und ging, während er die Zunge zwischen den Zähnen umherwandern ließ, guten Mutes zur Arbeit über /.../

„Der Kaufmannsstand ist doch ein schöner, wirklich beglückender Beruf!“, sagte er. „Solide, genügsam, emsig, behaglich ... ich bin wahrhaftig ganz dafür geboren! Und so als Angehöriger des Hauses, wisst ihr ... kurz, ich fühle mich so wohl wie nie. Man kommt morgens frisch ins Kontor, man sieht die Zeitung durch, raucht, denkt an dies und jenes und wie gut man es hat, nimmt seinen Kognak und arbeitet mal eben ein bisschen ...“

Worterkklärungen

- das Kontor: Büro, Geschäftszimmer, Handelsniederlassung einer Reederei im Ausland
- Kontorbock: das Pult, der Schreibtisch
- Prokurist: Der Prokurist hat Prokura, d. h. unbeschränkte Handlungsvollmacht für seinen Bereich.
- genügsam: bescheiden, anspruchslos
- emsig: betriebsam, fleißig

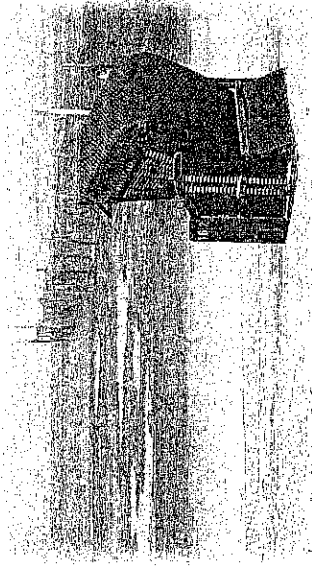
Fragen zum Text

1. Worin unterscheiden sich die Auffassungen der beiden Brüder?
2. Welche Eigenschaften gehören für Sie zu einem guten/schlechten „Geschäftsmann“ oder einer „Geschäftsfrau“? Denken Sie dabei auch an das Krisenjahr 2008.
3. Wie erwirbt man diese Eigenschaften? Diskutieren Sie.

Ü 11 Meer, Strand und Küste – für einige Schriftsteller Synonyme für „Heimat“

Lesen Sie dazu einen Ausschnitt aus einem Text von Kurt Tucholsky: „Heimat“ (1929).

Außerdem hat jeder sein Privat-Deutschland. Meines liegt im Norden. Es fängt in Mitteldeutschland an, wo die Luft so klar über den Dächern steht, und je weiter nordwärts man kommt, desto lauter schlägt das Herz, bis man die See wittert. Die See – Wie schon Kilometer vorher jeder Pfahl, jedes Strohdach plötzlich eine tiefere Bedeutung haben ... wir stehen nur hier, sagen sie, weil gleich hinter uns das Meer liegt – für das Meer sind wir da. Windumweht steht der Busch, feiner Sand knirscht dir zwischen den Zähnen ...



Die See. Unvergesslich die Kindheitseindrücke; unverwischbar jede Stunde, die du dort verbracht hast – und jedes Jahr wieder die Freude und das „Guten Tag!“ und wenn das Mitteländische Meer noch so blau ist ... die deutsche See.



Und der Buchenwald; und das Moos, auf dem es sich weich geht, dass der Schritt nicht zu hören ist; und der kleine Weiher, mitten im Wald, auf dem die Mücken tanzen – man kann die Bäume anfassen, und wenn der Wind in ihnen saust, verstehen wir seine Sprache.

● Und jetzt sind Sie gefragt.

1. Was ist typisch für die norddeutsche Landschaft und die Küstenregion? Beschreiben Sie sie (z. B. Ebbe und Flut)?
2. Wo fühlen Sie sich zu Hause? Beschreiben Sie Ihre „Heimat“.

Ü 12 Und was sagen Sie dazu?

„Einmal Erlerntes reicht immer seltener für ein ganzes Leben.“
Welche Bedeutungen haben die folgenden Begriffe für Sie?
Erläutern Sie Ihre Ansichten.

- Lernen ► Bildung ► Allgemeinbildung ► Wissen ► Kultur
- politische Bildung ► Lebenserfahrung ► Weiterbildung
- Ausbildung ► Berufserfahrung

● Diskutieren Sie über die folgenden Zitate.

1

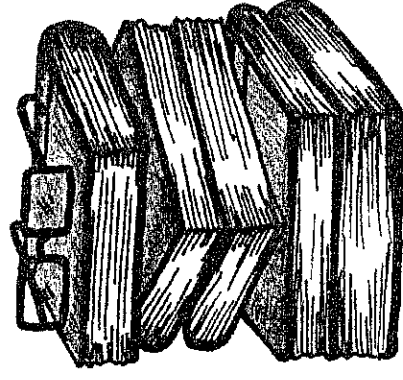
Bildung ist das, was die meisten empfangen, viele weitergeben und wenige haben.

Karl Kraus, *Aphorismen*

3

Ja, derjenige, der sich in höherem Sinne ausgebildet, kann immer voraussetzen, dass er die Majorität gegen sich habe.

J. W. v. Goethe, *Maximen und Reflexionen*



2

Bildung setzt etwas zu Bildendes voraus: einen Charakter nämlich, eine Persönlichkeit. Wo die nicht vorhanden ist, wo sich Bildung ohne Substanz gewissermaßen im Leeren vollzieht, da kann wohl Wissen entstehen, nicht aber Liebe und Leben.

Hermann Hesse, *Eine Bibliothek der Weltliteratur*